

PROGRAMM: besichtigen, wandern

ORTE: Herrenberg

<i>Stadt Herrenberg</i>	Die angeblich 1107 durch Graf Hans von Herrenberg gegründete Siedlung wurde 1228 erstmals als "castrum nostrum herrenberc" urkundlich erwähnt. 50 Jahre später, 1278, ist die erste Nennung der " Stadt " Herrenberg auf einem Siegel an einer Urkunde des Klosters Reuthin nachgewiesen. Im 13. Jh. war Herrenberg Sitz der Tübinger Pfalzgrafen, 1382 wurde die Stadt an Württemberg verkauft.
<i>Ev. Stiftskirche St. Marien</i>	Von weither sichtbar schmiegt sich die Evang. Stiftskirche St. Marien wie eine "Glucke über der Altstadt" an den Hang des Schlossberges. Ende des 13. Jh. wurde mit dem Westbau der Kirche begonnen. Das Langhaus folgte 1328, der Chor wurde Mitte des 14. Jh. geweiht. Erst Ende des 15. Jh. setzte Hans Murer aus Ulm die Gewölbe. Damit war die Herrenberger Stiftskirche als erste spätgotische Hallenkirche in Württemberg vollendet (Innenausstattung 16. Jh.). Mit der Reformation 1534/36 wurde das 1439 gegründete Chorherrenstift aufgehoben.
<i>Bauschäden</i>	Da der Keuperhang des Schönbuchs sehr zu Rutschungen neigt, traten immer wieder Bauschäden an der Stiftskirche auf. So mussten 1749 die beiden gotischen Türme der Westfassade abgebrochen werden. Die an ihrer Stelle aufgesetzte massige barocke Zwiebelhaube unterstreicht das gedrungene Bild der Kirche als "Glucke über der Stadt" - daher also der Name.
<i>Glockenmuseum</i>	Von 1971 bis 1982 wurde die Stiftskirche von Grund auf saniert und stabilisiert. Der Turm beherbergt seit einigen Jahren ein Glockenmuseum, das

Informationen

Fremdenverkehrsamt der Stadt Herrenberg
(im Rathaus); Tel.: 07032/924-0

Stiftskirche St. Marien; Auskünfte über Führungen beim Fremdenverkehrsamt (s.o.) oder beim Ev. Dekanatamt (s.u.)

Glockenmuseum im Turm der Stiftskirche; geöffnet April - Okt. Mi 14.30 - 17 Uhr, Sa 14.30 - 18.30 Uhr, So 11.30 - 17 Uhr; jeweils am 1. Sa im Monat Glockenkonzerte 17 - 18.10 Uhr; weitere Auskünfte beim Ev. Dekanatamt, Tel.: 07032/5249

Naturpark Schönbuch; Verwaltung: Im

Schloss, 72074 Tübingen-Bebenhausen,
Tel.: 07071/602-142

Wanderkarten

Wanderkarte 1:50.000, Blatt L 7518
Rottenburg am Neckar, Blatt L 7318 Calw

Freizeitkarte Stadt und Landkreis Tübingen
1:35.000 mit Rad- und Wanderwegen

Historisches Herrenberg - Rundgang, hrsg. vom
Fremdenverkehrsamt der Stadt Herrenberg

Stiftskirche Herrenberg, Verlag Schnell & Steiner
GmbH & Co, München u. Zürich

größte Geläut Deutschlands mit 25 Glocken aus acht Jahrhunderten.

Unterhalb der Stiftskirche breitet sich die sehenswerte **Altstadt** aus. Zentrum ist der Marktplatz (1274 erstmals erwähnt) mit schönen Fachwerkhäusern, dem Marktbrunnen (1347), dem klassizistischen Rathaus (1806), dem Oberamt (1655) u.a. Beim Bummel durch die Altstadt lässt sich noch Vieles entdecken. Ein Abstecher zum Schlossberg rundet den Besuch der Altstadt ab. Von den mittelalterlichen Gebäuden und Befestigungen sind noch ein etwa 20 m langes Stück der fast 3 m mächtigen Schildmauer und Reste der ehemaligen Ringmauer zu sehen. Der Aussichtsturm auf dem Schlossberg wurde 1957 auf dem Stumpf des früheren Pulverturms errichtet.

Altstadt

Rathaus

Schlossberg

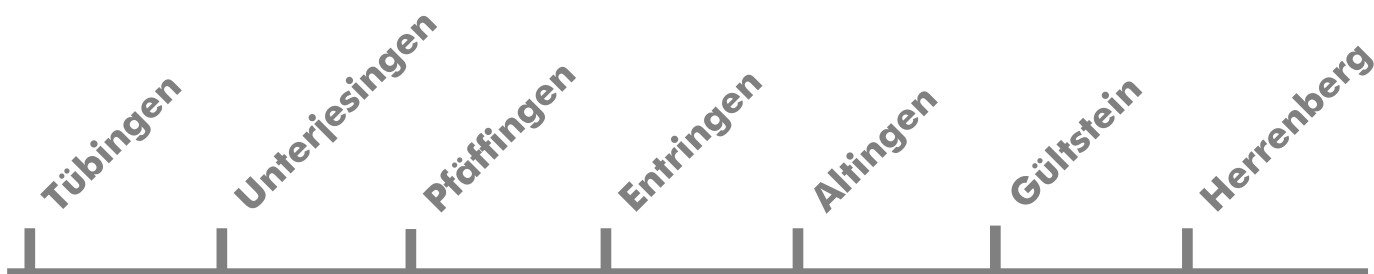
Aussichtsturm

Herrenberg kann von Tübingen aus mit der Ammertalbahn erreicht werden. Auch lohnende Wanderungen verschiedener Längen bieten sich an, z.B. von Tübingen-Unterjesingen über Roseck und Hohenentringen (etwa 17 km), von Ammerbuch-Entringen über Hohenentringen (etwa 15 km) oder von Herrenberg-Gültstein über Mönchberg (etwa 9 km) entlang des Schönbuchtraufs zum Herrenberger Schlossberg und dann von dort in die Altstadt.

Hohenentringen

Ammertalbahn

Linie 764



Fahrplan

Die Ammertalbahn bedient die Strecke von 5 - 23 Uhr im Halbstundentakt. In Herrenberg ist die An- und Abfahrtszeit auf die S- Bahn-Linie 1 nach Stuttgart abgestimmt. Die Züge fahren von Herrenberg teilweise über Tübingen hinaus nach Bad Urach oder Plochingen.

Abfahrt Herrenberg: immer Min. .18/.48

Abfahrt Tübingen: immer Min. .18/.48

Ammertalbahn

Fast 50 Jahre dauerte es, bis die Idee in die Tat umgesetzt wurde: 1910 endlich wurden zwei Städte, die den Zugverkehr bereits aus der anderen Richtung her kannten, durch Schienen miteinander verbunden: Tübingen und Herrenberg. Doch die Konkurrenz durch das Auto setzte dem durchgehenden Eisenbahn-Traum nach nochmals einem halben Jahrhundert ein vorläufiges Ende: Ab 1966 wurden nur noch Teile der Strecke bedient. Im Sommer 1999 aber kehrte die Ammertalbahn nach der erneuten Verlegung der Schienen zwischen Herrenberg und Gültstein wieder zurück.